

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend.

Behördliches Publikations-Organ für die
Stadt Fehrbellin.

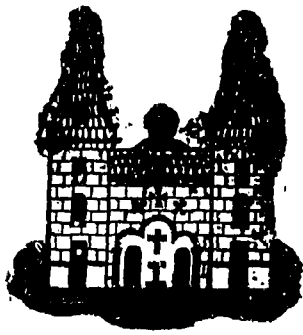
Erscheint wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Abonnementspreis:

für Monat Februar 1,10 M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 M., durch die Post 1,30 M.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Anzeigenpreis:

die 6 mal gespaltene Pettzeile 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamezeile 50 Pfg.

Preis freiübend

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 21

Donnerstag, den 20. Februar 1930

Jahrg. 41.

Gesandter Köster gestorben.

Belgrad, 18. Februar.

Der deutsche Gesandte, Dr. Adolf Köster, der an Blinddarmentzündung erkrankt war, ist heute abend kurz nach 7 Uhr verstorben. Kösters Zustand hatte sich in den Nachmittagsstunden rasch verschlimmert. Gegen 6 Uhr begann das Herz völlig zu versagen. Um 7.20 Uhr trat der Tod ein. Am Totenbett befanden sich Frau Köster, Professor Weiskopf aus Wien und die anderen behandelnden Ärzte.

Sachsen-Regierung gestürzt.

Dresden, 18. Februar.

Der Landtag nahm in seiner heutigen Vollversammlung nach mehr als vierstündiger Aussprache die Abstimmung über die gegen das Kabinett Büniger eingebrachten Mißtrauensanträge vor. Für den kommunistischen Mißtrauensantrag stimmten 45, dagegen 42 Abgeordnete, bei neun Enthaltungen. Der Antrag ist damit abgelehnt, da die erforderliche Mindestzahl von 49 nicht erreicht ist.

Hierauf wurde die Abstimmung über den nationalsozialistischen Mißtrauensantrag vorgenommen. Für diesen stimmten 63, dagegen 24 Abgeordnete, bei neun Enthaltungen. Landtagspräsident Weckel stellte fest, daß der nationalsozialistische Mißtrauensantrag angenommen und der Regierung Büniger damit das Vertrauen entzogen sei. Ministerpräsident Dr. Büniger erklärte hierauf den Rücktritt der Gesamtregierung. Das Kabinett wird bis zur Bildung der neuen Regierung die Geschäfte weiterführen.

Liebknecht-Haus von der Polizei durchsucht.

Im Karl-Liebknecht-Haus am Bülowplatz in Berlin, in dem die Zentrale der Kommunistischen Partei, Redaktion und Verlag der Roten Fahne und vieler kommunistischer Zeitschriften untergebracht sind, gab es gestern eine unangenehme Überraschung. Auf Grund eines Reichsgerichtsbeschlusses, der schon am 5. Februar gefaßt, aber aus erklärlichen Gründen geheimgehalten worden war, wurde das Haus von mehreren hundert Beamten der Kriminal- und Schutzpolizei umstellt und gründlich durchsucht. Man fand große Mengen von Propagandamaterial und verbotenen Schriften, die in mehreren Lastautos abtransportiert und zur genauen Prüfung nach dem Polizeipräsidentium gebracht wurden.

Das Reichsgericht nimmt an, daß die Kommunisten schon seit längerer Zeit versuchen, sowohl in Reichswehr und Flotte, wie auch in der Schutzpolizei Einfluß zu gewinnen und durch Bildung von Zellen die Truppe zu zerlegen. Es wurden Propagandaschriften abgefangen, die diesen Zwecken dienen sollten, man ertrappte Soldaten und Polizeibeamte, die diese Schriften verteilten, und stellte dabei fest, daß diese Propaganda von einer Zentrale aus dirigiert wurde. Die Spuren für diese Zerlegungsarbeit führten zum Karl-Liebknecht-Haus am Bülowplatz.

Elf Arbeiter ertrunken.

Schweres Bootsunglück auf der Donau.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat sich bei Calarassi auf der Donau ein schreckliches Bootsunglück ereignet. Dreizehn Arbeiter wollten in einem Boot, das von vier Matrosen gesteuert wurde, nach Sibirien nach dem anderen Stromufer überfahren. Mitten auf dem Strom kippte das Boot um. Elf Arbeiter ertranken. Die übrigen und die Matrosen konnten sich an das Ufer retten.

Wieviel deutsche Gemeinden gibt es?

Nach der letzten Volkszählung hatten wir insgesamt 63.580 einzelne Gemeinden, davon 60.132 Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern. Von diesen Kleingemeinden hatten 11.839 Gemeinden weniger als 100 Einwohner. Weitere 33.740 Gemeinden zählten nicht mehr als 100 bis 500 Einwohner. Sonach sind im Reich rund 45.000 Gemeinden, — das sind rund 75 Prozent aller Gemeinden — mit weniger als 500 Einwohnern.

Im Dorfe Jahrow, am Rande des Spreewaldes, brach in einer Scheune ein Brand aus, während die gesamte Bevölkerung auf einer Karnevalsfeier war. Zwei Wohnhäuser, drei Stallungen und drei Scheunen wurden zerstört. Man vermutet Brandstiftung.

Eine rätselhafte Krankheit überfiel plötzlich drei Arbeiter in einer Hamburger Röntgenröhren-Fabrik. Sie bekamen Ohnmachtsanfälle, und ihre Köpfe schwoollen unheimlich an. Mit starken Schmerzen und hohem Fieber wurden sie ins Krankenhaus gebracht.

Ein Pariser Ehepaar hatte eine wilde Eifersuchtszene. Schließlich griffen beide zu Revolvern und schossen im gleichen Augenblick aufeinander. Der Mann war sofort tot, die Frau ist lebensgefährlich verletzt.

Unter anderthalb Meter hohem Schnee hat man jetzt auf Alaska die Leiche des Fliegers Berland gefunden, des Begleiters des amerikanischen Fliegers Gieson. Die Flieger sind auf einem Hilfsflug für ein eingefrorenes Schiff tödlich verunglückt. Nach Giesons Leiche wird noch gesucht.

Heimatliches.

Fehrbellin, den 19. Februar 1930.

* Die im letzten Sommer veranstaltete Fernfahrt durch den Harz mit dem Postauto hat sehr großen Anklang gefunden. In 4 Tagen und mit verhältnismäßig wenig Kosten wird dem Ausflügler viel gezeigt und geboten.

Im Monat Mai sind folgende Fernfahrten geplant.

- 2 Fahrten nach dem Harz — 28,60 RM — 4 Tage
- 1 Fahrt nach Hamburg über Schwerin—Magdeburg—Mölln — 16,30 RM — 2 Tage
- 1 Fahrt nach Werder zur Baumblüte — 6 RM — 1 Tag
- 1 Fahrt nach Dresden und der sächs. Schweiz — 28,60 RM — 4 Tage.

Wanderungen werden nicht unternommen; deshalb können auch Personen, die nicht gut zu Fuß sind, diese Fahrten mitmachen.

Nachfolgend sei der Verlauf einer Fernfahrt geschildert:

Die Harzfahrt in 4 Tagen

1. Tag: 5 Uhr ab Neuruppin, 9—10 Frühstückspause in Magdeburg.
13 Uhr an Wernigerode. Quartier beziehen, gemeinsame Mittagstafel, Besichtigung der „Bunten Stadt am Harz“ Wernigerode. Erste Nacht in Wernigerode.
2. Tag: 9 Uhr Fahrt um den Brocken. Besichtigung der Orte Braunlage, Goslar, Bad Harzburg und Ilmenau. Die Fahrt geht durch herrliche Landschaften, durchs Okerthal. Zweite Nacht in Wernigerode.
3. Tag: 8 Uhr Fahrt nach Thale über Mühlental, wo die Tropfsteinhöhlen, entweder die Baumanns- oder die Hermannshöhle besichtigt werden. Wer gut laufen kann, wandert von Treseburg durchs Bodeltal nach Thale; die Fahrt geht weiter bis zum Eingang ins Bodeltal bei Thale. Nach Verabredung werden die Teilnehmer vom Restaurant Waldkater abgeholt und ins Quartier gefahren. Dritte Nacht in Thale.
4. Tag: Rückfahrt über Queblitzburg, Gärtnerlei-Besichtigung. Nachtquartier im guten Hotel mit Frühstück 3,75 RM. Die Plätze im Auto sind nummeriert.

Nähere Auskunft erteilen die Postämter in Fehrbellin und Neuruppin, wohn auch evtl. Anmeldungen zu richten sind.

§ Verbannung der lutherischen Piarer Petersburgs. In Petersburg sind sämtliche lutherischen Piarer mit Ausnahme eines einzigen nach den entlegenen Gegenden Rußlands verschickt worden. Am schwersten traf das Schicksal den Bischof Malmgren, der zur Verbannung nach dem berüchtigten Strafager Solowki auf den Inseln des Weißen Meeres verurteilt wurde. Außerdem wurden zwei Äbte des verstorbenen Bischofs Freifeldt getrennt nach Sibirien verschickt. Die Nachricht löste in Rußland größte Erschütterung aus.

Strasburg (Eldermar). Tödlich verunglückt. Beim Holzabfahren stürzte der hiesige Schuhmacher Heute vom Wagen und erlitt neben einem Schädelbruch schwere Verletzungen. Er verblutete bevor der Arzt zur Stelle war und helfend eingreifen konnte.

Wie soll man Treppen steigen? Ueber dieses Thema äußerte sich ein Arzt folgendermaßen: Das Treppensteigen wird vielfach durch das elastische Auftreten mit der Fußspitze bewerkstelligt, wobei der Körper von Stufe zu Stufe durch ein mehr oder minder leichtes Aufspringen weiterbefördert wird. In diesem Vorgange eben findet eine allzugroße Anstrengung einzelner Muskelpartien statt, die durch ununterbrochene Anspannung zu vorzeitiger Ermüdung und in diesen Fällen zu dauernder Schwäche führen. Es ist deshalb ein vollkommenes Ausrufen mit ganzer Sohle und dem Absatz notwendig, wobei Fuß- und Schenkelmuskeln gleichmäßig in Tätigkeit bleiben. Dies geschieht bei Greifen und ermüdeten Personen, von denen über 95 Prozent vollständig auf-treten, weil ihnen eine vollkommene und gleichmäßig tätige Muskelkraft instinktiv notwendig wird. Bei Briefträgern wird, nach vielfachen Beobachtungen, die Leistungskraft des Treppensteigens verdoppelt, wenn sie mit ganzem Fuße auf-treten, wobei sie nicht jene Ermüdung spüren, die sich bei „Fußspitzenleitern“ einzustellen pflegt.

Wer ist das? Er hält um sie an, reicht ihr die Hand, nimmt ihr das Geld ab und läßt sie sitzen.
(aus „Wochenblatt“ 1929)

Viel glücklicher lebten manche Eheleute, 1. wenn man sich bemühte, die häuslichen Vorkommnisse hübsch für sich zu behalten. Als grimmigen Feind des ehelichen Glückes beweist es sich, wenn Mann oder Weib sein häusliches Leid an die Glocke hängt oder auch nur dem Nachbar, der Nachbarin, dem Freunde, der Freundin in einer schwachen Stunde zuträgt. — 2. Wenn man bemüht wäre, die Ausgaben dem Einkommen anzupassen und dabei für einen Spar- und Notspennig zu sorgen. — 3. Wenn die Eheleute sich bemühen wollten, in ihrem gegenseitigen Verkehr dieselbe freundliche Zuverlässigkeit zu beobachten, die einst ihren Brautstand kennzeichnete. — 4. Wenn ein Teil stets eingedenk sein wollte, daß der andere Teil ein schwaches, menschliches Geschöpf, kein Engel ist. — 5. Wenn jeder Teil den seltenen Entschluß faßte und ausführte, des andern treuer Beistand, Trost und Sorgenbrecher zu sein. — 6. Wenn im Kleiderfranke weniger Gewänder, in denen man außerhalb des Hauses glänzt, zu finden wären, dafür mehr einfache Kleider, durch die Schmuck und Zier des Hauses erhöht werden.

Mittelalterliche Gerechtigkeit. In einer „Frankfurter Chronik“ befindet sich folgende Aufzeichnung: „Anna 1571, am 9. Juni, da ein Bäcker alhier in Frankfurt auf der Eschenheimer Gassen das Mehl mit gemahlenem Stein vermischet und solches ein erhabener Rat inne worden, sind 3 Achtel Brod, so dieser Bäcker davon gebacken, ohne Vermutung abgeholt worden und da man es mit gutem Gewissen nicht hat verkaufen können, ist der Bäcker in das Leinwand-Haus (Gefängnis) geleet und ein Achtel des Brodes selbst zu essen ihm als rechtmäßige Strafe auferlegt worden. Nach diesem hat er aber nicht mehr lange gelebet.“

Gedichte.

Nachdr. verb.

Domino's Leiden.

Von Otto Frommer, Dresden.

Hübscher Mund, ich schwärm' von dir —
Oh, so viel kannst du mir geben!
Laß mich deiner Liebe leben!
Komm' doch näher her zu mir!

Helfer Mund, die Welt ist kalt,
Lacht zu meinem tiefsten Sehnen,
Bleibt noch Spott in meine Tränen,
Freut sich, wenn die Peitsche knallt.

Feiner Mund, die Welt ist roh,
Stampft mit Füßen, was ich pflege,
Reißt mir nieder meine Stiege,
Läßt mich leiden, so und so.

Darum, lieber, helfer Mund —
Laß uns fliehen Rauch und Flitter,
Daß wir hinter gold'nem Gitter
Schöpfen aus des Herzens Grund.

Der Deutsche Rundfunk hat seinen Programmteil wieder um 8 Seiten erweitert! nach wie vor die Zeitschrift mit dem ausführlichsten Funkprogramm der Welt! Jede Woche 80 Seiten für 50 Pf. Monatsbezug RM 2.— Bestellen Sie beim Postamt oder Buchhandlung Probeheft umsonst v. Verlag Berlin N 24